

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers**

**Lotichius, Johann Peter**

**Franckfurt am Mayn, 1645**

**VD17 VD17 23:270360Q**

XXX.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

104 Von Tugenden vnd Vollkommen,  
wie er von Natur ein sehr milder Herz war / hat  
auß Mitleiden / wegen solcher Trew der Weis  
ber / so wol die Männer ihren Weibern / als sie  
den Männern freundlich wider gegeben / vnd ge  
schencket / Besiehe hierbey die historiam, derer  
Matronen / welche Rom erhalten / bey dem Di  
nyf. Halicarnals. lib. octavo, in der histo  
ria M. Coriolani, vnd von den Indianischen  
Weibern Ioseph. Passum in seinem Buch / de  
statu Maritali, pag. 63.

XXX.

Vnd damit wir auch etwas von der Keusch  
heit vnd Zucht der Weibes Personen andeuten:  
Obwol (a) der gemeine Ruff der Frauen ist / daß  
sie nichts mehrers thun / als daß sie sich (welches  
dann die höchste Gabe der Frauenbilder ist) der  
Keuschheit vnd Zucht befeissen. So sind doch  
nit nur mit einem Lob viele Frauen wegen grosser  
Zucht / vnd Keuschheit / öffentlich bekante wor  
den. Dann in der Bibel an statt eines einzigen  
(b) Mannsbildes / werden so viel (c) Weiber  
vnd Matronen / so ihre Keuschheit als einen  
Schatz verwarret vnd in acht genommen / gerüh  
mer; Daß sie auch (welche Tugend zualeich bey een  
Heydnischen Matronen / herfürgeleuchtet)  
viel eher den Tode (d) sich anzuthun / als ihre  
Keusche

Keuschheit in Gefahr zu setzen / gesinnet gewesen.

(2) Bey dem Petronio Arbitro, in der Historien von der Ephesischen Matron schleust Eumolpus : Es sey kein Weib so keusch vnd züchtig / anzusehen / welche nicht auch bis zur Thorheit vnd Unsinnigkeit zu frembder Bzucht getrieben werde. Aber wir wollen dieses nicht von allen verstanden haben. Wie / wann den Weibesbildern zugelassen were / Satyras vnd Schmäheschriften auff die Männer zu dichten ? Hat derowegen recht geschrieben Cornelius Agrippa: Meynestu wol / wann es erlaubet were gewesen den Weibes Personen Gesetze zu geben / Geschichte zu schreiben / was für Tragcedien sie wol würden zu Papier gebracht haben / von ybergrosser Bosheit der Männer / vnter welchen viele Todtschläger / Diebe / Räuber / Verfälscher / Mordbrenner / Verwüster sind / welche auch schon zur Zeit Iosua, vnd des Königs Davids / in so grosser Menge raubeten vnd mordeten / daß sie ihren bösen Gesellschaften Rädelsführer fürsetzten. Vnd man findet derer noch heut zu Tage einen vnendlichen Hauffen. Eben solches Verheil mag man von der bösen Lust der Männer fällen. Gar glümpfflich vndd verstendig hat derowegen eine hohe Stands Matron / in Burgundien / so sonsten

G v keusch



106 Von Tugenden vnd Vollkommen  
keusch war / vnd bey ihrem Ehemanne in Ver-  
dacht wegen der Neapolitanischen Kranckheit  
so man sonsten Frankosen nennet / kommen / in  
Gegenwart Felicis Plateri, eines berühmten  
Medici zu Bascl fürgebracht; Es pflegten ihre  
Männer so keusch nicht zu seyn / daß sie nur mit  
einem Eheweib zu frieden weren / dieses ist zu le-  
sen in seinen Observ. Medicinal. lib. 2. pag.  
470. II. Hierbey ist zudencken, daß Weiber/  
so etwa vnfruchtbar gewesen, sind gefunden/welche  
ihren Ehemännern vmb daß sie Kinder über-  
kommen möchten / ihre Mägde gern vnd willig  
beygelegt haben. Aber dieses haben wir niemals  
gesehen / daß es von den Männern geschehen sey.  
Also rühmet auch die H. Schriffe die Sara/  
Rachel / Lea / vnd Plutarchus die Stratonice,  
des Desiotari Weib/te. In Göttlicher  
Schriffe wird der einzige Joseph des Patri-  
archen Jacobs Sohn, vnd hernach Statthalter  
des Königs in Egypten gerühmet / we-  
gen daß er seine Keuschheit in acht genommen  
vnd bewahret. (c) Wem ist aber vnbekand / was  
für Lobe wegen ihrer Keuschheit so wol inn / als  
ausserhalb des Ehestands Hanna die Prophe-  
tin / Judith / Susanna / vnd andere / erlanget?  
Welchen auß den Heyden können verglichen  
werden / Penelope, Artemisia, Portia, Cor-  
nelia,

nelia, Messalina, Alceste, Hypsicratea, Sulpicia, vnd andere?

(d) Sind derowegen/vnter ihnen nicht wenig/ derer Keuschheit weder durch Bitten/ oder Flehen/oder durch Beschenck/ ja auch mit dem Tode selbst nit können überwundē vnd bezwungen werden. Dergleichen Exempel Judith/ Susanna vnd andre in heiliger Schrifte/ vnd Römische Lucretia, Griechische Phigenia, Troianische Polyxena, item Camma, Chromara, beyde auß Galatia, Timoclea von Theben/ bey dē Plutarcho, Hippone, vnd andere/ beyhm Valerio Maximo, vnd Daphne beyhm Ouidio, Sophronia, Biblia, Baldiaca, Eugenia, Marcia, Dula, Edeltrude, Fera, vnd dergleichen mehr bey andern gezeiget werden / von welchen kan gelesen werden Ioan. Ravisius in seinem Theatr. Poet. libro quinto, capite 52. vnd Ioan. Iren. in seinem teuschen tractat vom Lob/der Weiber/ Ioseph. Pass. de statu maritali. Diesen kan man beyfügen die Matronen von Chio, Milesien/ vnd Theben/ 2c. II. Ja damit mit Exempeln es klärer erwiesen werde/ die Weiber übertreffen die Männer/ in der Keuschheit/ wollen wir zwar wenige/ doch denckwürdige/ dem Leser zu Lieb auß dem Bischoffen



108 Von Tugenden vnd Vollkommen,  
zu Eſth/Simo: Maiolo, anzeigen. Also ſchre-  
bet er aber im erſten Buch / dier. canicul. am  
dritten Capitel pag. 74. Derowegen wie in den  
Mannspersonen iſt/also vielmehr in den Wei-  
bſpſpersonen die Tugend der Keuſchheit zu ſehen/  
bevorab aber die Jungfräwliche Zucht. Dann  
auch bey den Heyden ſelbſt / zum Zeugniß der  
Jungfrawſchafft/ Wunderwerck geſchehen ſind/  
wie Auguſtinus de civit. Dei lib. 16. von der  
Claudia einer Veſtal Jungfrawen / zeuget:  
Daß als ein Schiff in der Lyber geſtrander vnd  
weder durch der Menſchen / oder Thier / Gewalt  
von dem Ort hat beweget werden können/vnd aber  
ſie in einem böſen Ruff der Unkeuſchheit wege/  
vmb daß ſie ſich gar zierlich in der Kleidüß hielt/ be-  
grieffen war / hat ſie ihren Jungfrawengürtel  
abgethan/denſelben an das Schiff gebunden/vnd  
Gott gebeten/daß/ wann ſie keuſch were / das  
Schiff ihr folgen möchte/ darauff das Schiff ſo  
bald gefolget; Welches Sabellicus libr. 2.  
vnd andere mehr zeugen. Ein gleiches erzehlt auch  
Auguſtinus von der Tucia einer Veſtaliſchē  
Jungfrawen/welche zum Zeichen der verwah-  
reten Keuſchheit / ein durchlöcher Sieb voll  
Wassers zu de Höhen Priester gebracht/ obwol  
Tertullian. in Apologet. am 23. Capitel  
ſchreibet / daß ſolches auß Verblendung deß  
Teuffels

Teuffels geschehen. Aber seht Maiolus hierzu  
 welches Christliche Wunderwerke sind/derer sin-  
 den sich mehr an der Zahl zum Zeugnuß beweher-  
 ter warhaffter/vnd nicht wie an den Heyden/  
 verdachter Keuschheit. Also hat Kunigunda  
 die Kayslerin / ein Ehegemahl Henrici des  
 Vierden/ als sie eines Ehebruchs wegen bey  
 ihrem Herrn in Verdacht kommen / fünffsehen  
 Schritte auff einem heissen Eysen fortgangen/  
 wie Baptista Fulgentius in seinem 8. Buch/  
 Nauclerus gener. 35. Crantzius, lib. 4.  
 Metrop. & Eboracensis tit. de absolutio-  
 ne reorum, bezeugen. Ein gleichmässiges  
 Exempel erzehlet gedachter Fulgentius libro  
 octavo. Eboracensis, loc. cit. von der heili-  
 gen Lucia Keuschheit / Ado Trewit. Idib.  
 Decemb. Marulus lib. 4. von des Simpli-  
 cii Weib / Gregor. Turon. in Glos. con-  
 fess. cap. 76. von der Porphyria, Leontius,  
 der Cyrer Bischoff / in dem Leben Ioannis  
 Elemosynar. von des Britii Ehegemahl / Gre-  
 gor. Turon. Gall. histor. lib. 2. capite 1.  
 Von der Agatha Cataniensi, Eborensis  
 auß Marulo, lib. 4. von der Iphigenia einer  
 Tochter des Königes in Mohrenland / auß  
 welchen allen sonderlich denckens werth ist / die  
 vor



no Von Tugenden vnd Vollkommen  
vorangezogene Keuschheit der heiligen Lucia,  
von welcher Sabellicus in seinem 3. Buch  
also schreibet: Also sie merckte / daß wegen ihrer  
schönen Augen ihrer Jungfrawschafft nachge-  
stellet worden / hat sie dieselbe selbst aufgestochen/  
vnd dem vnfinnigen König bringen lassen/damit  
er wissen möchte/sie hette nichts mehr vbrig / vmb  
welches willen sie eine Schmach zu befürchten het-  
te / welches beyuah eben von der Lucretia, eines  
Römischen Rathsherrn Eheweib / welcher der  
Käyser Valerian listig nachgestellt / Livius  
vnd Procopius, schreiben lib. i. bell. Van-  
dal. von Keuschheit der Weibespersonen in  
Longobarden / kan vffgeschlagen werden Pe-  
trus Warnefridus, lib. iv. cap. xxxix.

XXXI.

Weil sie derowegen so dapffer in ihrem Ge-  
wühete sich erzeiget / daß ihrer viel / welchen ent-  
weder durch Gewalt / oder (a) List Noth ange-  
han werden/sich nicht gefürchtet haben / auß lau-  
terem Schmerken sich selbst zu tödren / so soll kei-  
nen Wunder nehmen / daß viele auch vnter den  
Weibern/so wol was des Gemüths / als was  
den Leib betreffen thut/in den Historien / wegen  
ihrer Stärcke vnd (b) Dapfferkeit/gerühmet  
werden.

(a) Des